

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 170

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach N. 4. — Mit Post N. 5. —
Halbjährig: : : 2. — : : 2.50
Vierteljährig: : : 1. — : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag, den 10. November.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

1883.

Veröhnungs-Reclamen.

Die ganz und halb officiösen Blätter ergehen sich noch immer in mühseligen Versuchen, aus den Ereignissen während der letzten Landtagsession für die Regierungspolitik Capital zu schlagen und angebliche Erfolge der Veröhnungskära in Krain herauszutüdeln; insbesondere die „Laibacher Zeitung“ und die „Presse“ haben es sich nicht verdrüßen lassen, neuerlich wieder langathmige Ausführungen auf dieses unfruchtbare Thema zu wenden. Wenn nun auch wir heute nochmals auf den Gegenstand zurückkommen, so geschieht es nicht, um wiederholt darzutun, wie sachlich ungerechtfertigt, wie sehr mit den Thatfachen im Widerspruche alle diese officiösen Auslassungen sind, oder um wiederholt zu zeigen, daß all' diesen Großsprecherien nur unqualificirbare Verdrehung und arge Schönfärberei zu Grunde liege; in dieser Richtung waren vielmehr schon unsere bezüglichen Bemerkungen in der vorletzten Nummer unseres Blattes vom 27. v. M. ziemlich erschöpfend und dieselben sind auch trotz aller officiösen Anstrengungen bis heute vollkommen unwiderlegt geblieben. Wir wollen vielmehr heute im Hinblick auf die bezogenen Artikel der inspirirten Blätter lediglich darauf hinweisen, wie Letztere — abgesehen von allen factischen Unrichtigkeiten — das ihnen aufgetragene, freilich sehr odiose Geschäft zugleich

Feuilleton.

Zur Erinnerung an die Reformationszeit in Krain.

Die evangelische Kirche begeht heute das 400jährige Jubiläum der Geburt ihres Gründers, Martin Luther, der am 10. November 1483 in der Stadt Eisleben das Licht der Welt erblickte. Das Lutherfest trägt jedoch nicht bloß einen confessionellen Charakter, es findet auch seitens tausender, außer dem evangelischen Kirchenverbände stehender, freiheitlich gesinnter Männer die wärmsten Sympathien; denn es gilt der dankbaren Erinnerung an einen der bedeutendsten Vorkämpfer, dem Deutschland seine geistige Wiedergeburt verdankt. Ja die Geschichte der modernen Civilisation ist mit jener der Reformation mittelst so vieler Fäden verknüpft, daß es wohl erklärlich ist, wenn auch in Ländern, wo die deutsche Zunge nicht erklingt, jedoch das richtige Verständniß für die Aufgaben der Menschheit anzutreffen ist, neidlos die welthistorische Bedeutung des deutschen Reformators und Bahnbrechers der freien, von den Fesseln geistlicher Bevormundung befreiten Forschung auf religiösem und sonstigem Wissensgebiete anerkannt wird. Zwar wird bermalen in Oesterreich von den nichtdeutschen Nationalitäten ein erbitterter Kampf

mit feltener Oberflächlichkeit und wenig gewählten Mitteln besorgen.

Ist es nicht schon höchst gelungen, daß sich die Amtszeitung in Laibach in einer Correspondenz aus Wien, die im Wesentlichen die Darstellung eines inspirirten Organes in Marburg reproducirt, über den angeblich authentischen Sachverhalt betreffs der Veröhnungsaction im letzten Landtage berichten läßt; da kann sich wohl Jedermann im Vorhinein eine Vorstellung davon machen, wie es mit der Authenticität solcher durch doppelten und dreifachen officiösen Filter gegangenen Mittheilungen ausieht. In der That sind die in der fraglichen Correspondenz aufgestellten Anschauungen von verblüffender Kühnheit, sie sind nämlich mit den wirklichen Vorgängen im hellen Gegensatz. Den Hauptinhalt derselben bildet die Behauptung: die Verification der Wahlen aus dem Großgrundbesitze und die Wahlreform seien nur in einer zufälligen zeitlichen Beziehung gestanden und bloße Parteilichkeit und Unversöhnlichkeit habe einen ursächlichen Zusammenhang zwischen diesen beiden Angelegenheiten entdecken wollen. Man kann gegen die Künste der officiösen Publicistik sich gefeit dünken, man kann längst vertraut sein mit der Methode dieser Sorte von Journalistik, aber wenn mit der Wahrheit so lustig umgesprungen wird, als hier der Fall ist, ergreift Einen doch von Neuem Staunen und Verwunderung ob solcher, wie sagen wir nur gleich — Kniffe, mit denen nicht

mit unwürdigen Waffen gegen alle nicht nach Sprachgrenzen abgezielten Errungenschaften des deutschen Geistes geführt; desto mehr ist es Pflicht der deutschen Presse, bei diesem Anlasse die Beziehungen, in denen im sechzehnten Jahrhunderte ein großer Theil der habsburgischen Lande zu Luther's Lehre gestanden ist, der Bevölkerung in Erinnerung zu bringen. Insbesondere ist dieß in Krain der Fall, wo die Volksführer die großen Männer der Reformationszeit völlig ignoriren, obschon die Volkssprache ihnen die ersten Druckwerke und den Beginn einer nationalen Literatur verdankt.

Die große Bewegung, von welcher damals ganz Deutschland ergriffen war, reichte mit ihrem Wellenschlage bis in unser Land. Die neue Lehre hatte unter dem Adel und dem Bürgerstande eifrige Anhänger gefunden, selbst das Landvolk, zur Erkenntniß der übermüthigen Herrschaft eines meist ignoranten und selbstfüchtigen Clerus gelangt, sehnte sich nach evangelischer Belehrung; die Stände Krains wendeten einer gebiegenen Schulbildung die verdiente Aufmerksamkeit zu, sie beriefen zur Organisirung einer deutschen Schule in Laibach den berühmten Nicodemus Frischlin aus dem Reiche, sie ermöglichten talentirten heimischen Jünglingen durch Verleihung von Stipendien den Besuch deutscher Universitäten, um einen tüchtigen Nachwuchs an Verkündigern des Evangeliums zu gewinnen; mit ihrer

orientirten Lesern Sand in die Augen gestreut oder vielleicht sogar, ohne die Hoffnung, irgend Jemanden zu überzeugen, lediglich über höhere Weisung, das geduldige Papier mit den glänzenden Resultaten der herrschenden Regierungsmaximen angefüllt werden soll.

Also Compromißverhandlungen hat es im letzten Landtage nach officiöser Versicherung gar nicht gegeben, weder den liberalen noch den nationalen Abgeordneten ist es jemals eingefallen, die Wahlverification und die Wahlreform in eine Beziehung zu einander zu bringen! Das sind nur böswillige Ausstreunungen unversöhnlicher Parteilicheit! Wir würden etwa noch begreifen, wenn man bloß in Wien und Marburg den Versuch gemacht hätte, derlei plumpe Entstellungen in die Welt zu setzen, daß man aber hier in Laibach etwas Aehnliches wagt, geht doch schon über den Spaß, hier in Laibach, wo doch Jedermann den wahren Hergang kennt, wo alle Stadien der stattgehabten Verhandlungen und einschließlich des Herrn von Winkler die Personen, die sie geführt, genau bekannt sind, wo Jedermann weiß, wie ein um das andere Mal beide Angelegenheiten immer vereint auf die Tagesordnung gesetzt und dann von dieser wieder vereint gestrichen wurden, ungeachtet nicht der entfernteste ursächliche Zusammenhang zwischen beiden bestanden haben soll.

Nicht genug damit, haben ja Abgeordnete aller Parteien niemals ein Hehl daraus gemacht,

Beihilfe kam die erste Druckerei in Laibach zu Stande, die daselbst erschienenen Preßerzeugnisse fanden im Lande raschen Absatz, dem gemeinen Manne wurden die Heilslehren in Büchern in seiner Muttersprache zur Selbstbelehrung zugänglich gemacht, obschon noch kurz zuvor die Ansicht allgemein verbreitet war, daß die „windische Sprache“ sich nicht zum schriftlichen Gebrauche eigne.

Die Geschichte Krains kennt keine Epoche größerer geistiger Mührigkeit im Lande als jene der Reformationszeit. Die damals gesäete, vielversprechende Saat wurde durch die auf erzhertzoglichen Befehl eingesetzte Gegenreformations-Commission in kurzer Zeit vernichtet; ein förmliches Inquisitions-tribunal wurde eingesetzt, vor dem die Bekenner der neuen Lehre ihren Glauben abschwören mußten, widrigenfalls sie aus dem Lande ausgewiesen würden; es folgte die geistige Debe und Leere zweier Jahrhunderte, in der der Jesuitenorden in unbeschränkter Machtvollkommenheit allen Aufschwung niederhielt.

Die Jünger Loyola's vertilgten vorerst mit dem Feuer die im Lande noch zahlreich verbreiteten Erzeugnisse der protestantischen Presse. Die erste öffentliche Bücherverbrennung wurde im Jahre 1600 in Laibach vorgenommen, bei der zweiten im darauffolgenden Jahre gingen drei volle Wagenladungen in Rauch auf.

(Schluß folgt.)

daß Compromißverhandlungen gepflogen wurden, hat den Inhalt derselben die nationale Presse brühwarm und in allen Einzelheiten dem Publikum mitgetheilt, die armen Leute aber, deren Los es ist, zu schreiben, was ihnen von Oben soufflirt wird, müssen trotz alledem versichern: es habe keine Compromißverhandlungen gegeben, Wahlreform und Verifikation standen in keinem Zusammenhange! Wie so oft schon, ist nun auch diesmal unerfindlich, was mit derlei Manövern der Regierungspresse eigentlich erreicht werden will. Daß es insbesondere hierzulande Niemanden gibt, der bei so plumper Maché auf den Leim ginge, müssen sich die Herren doch selber denken, und der öffentlichen Autorität kann es auch nichts nützen, wenn das Publikum merkt, wie man nach Umständen die Dinge zuzurichten versucht. Indessen uns kann das vollständig gleichgiltig sein, ja nach dem bekannten Sprichworte von der gegrabenen Grube könnten wir uns noch freuen, daß sich die officiöse Journalistik bei solchen Gelegenheiten um den letzten Rest ihres Credits bringt, wenn ein solcher überhaupt noch vorhanden war.

Der im Eingange erwähnte Artikel der einst liberalen, nunmehr sans phrase Laaffischen „Presse“ reiht sich der Wien-Marburger Correspondenz der „Laibacher Zeitung“ würdig an. Wir wollen unsere Leser nicht mit einer in's Einzelne gehenden Erörterung auch dieser inspirirten Ergießungen ermüden; mit beneidenswerther Naivetät wird eigentlich nicht viel weniger verkündet, als daß in Krain der nationale Hader bereits verschwunden und eigentlich schon das goldene Zeitalter angebrochen sei. Mit welcher Genauigkeit und Kenntniß der Verhältnisse man aber bei der Proclamation dieses neuen Evangeliums vorgeht, mag jedoch daraus entnommen werden, daß unter Anderem behauptet wird, zu allererst habe Herr Svetec nach erfolgter Verifikation der Großgrundbesitzerwahlen sein Mandat zurückgelegt, was bekanntlich vollkommen unrichtig ist, und daß es weiter für begreiflich erklärt wird, daß sich die Slovenen gegen die Wiederkehr eines Regimentes Deschmann-Schaffer sträuben. Letztere Wendung ist doch gar zu gelungen! Bekanntlich gehörte Schaffer dem Landtage seit den letzten Neuwahlen überhaupt nicht mehr an; Herr Deschmann aber war — freilich aus ganz anderen Motiven, als die Officiösen der Welt glauben machen wollen — Mitglied der liberalen Minorität, deren Haltung zu preisen den eigentlichen Inhalt des ganzen Artikels bildet. Solche Malheurs passiren einem armen Regierungsjournalisten, der auf Commando und über die Dinge plöblich schreiben muß, von denen der Arme offenbar nichts weiß.

Wir verstehen, daß es der Regierung ungemein darum zu thun ist, die traurigen Ergebnisse, die ihre Action bisher gehabt hat, thunlichst zu vertuschen, um, wenn möglich, irgendwo und irgendeinmal auf einen Erfolg hinweisen zu können. Vorläufig jedoch war der Anlaß sehr unglücklich gewählt. Sollte je einer kommen, dann wünschen wir der Regierung aufrichtig, daß ihr Standpunkt mit mehr Geschick und Wahrheitsliebe vertreten werde, als es diesmal der Fall war.

Politische Wochenübersicht.

Gelegenheitlich einer zu Falkenau in Böhmen stattgefundenen Wählerversammlung trat der anwesende Regierungskommissär der Beschlußfassung über die Annahme einer die Beseitigung der Sprachenverordnung und Zweitheilung Böhmens betreffenden Resolution hindernd entgegen. Die „Deutsche Zeitung“ bemerkt über diesen Vorgang Folgendes: „Wir gerathen immer mehr in einen nur Oesterreich eigenthümlichen Constitutionalismus hinein. Dieser Vorgang der politischen Behörde ist ein bisher noch nie dagewesener und ganz geeignet, den freien Ver-

kehr der Abgeordneten mit ihren Wählern unmöglich zu machen.“

Die „Internationale Revue“ brachte einen aus der Feder eines österreichischen Officiers stammenden Artikel über die gesammten Armeen und Flotten. Der Verfasser sieht in dem Wachsen autonomer Tendenzen eine eminente Gefahr, indem über kurz oder lang die stuhende Bewegung des nationalen Geistes unter den Slaven auch die Armee ergreifen könnte. Es sei gar nicht abzusehen, wie bei dem Emporstürmen der Leidenschaften, bei dem wachsenden Zwist und Hader, bei dem Bunchmen anmaßender Ansprüche unter den Nationen die Einheit und der Geist der Armee nicht leiden sollten, wo das Giftkraut der Zwietracht die kostbaren Wurzeln und die Aeste des herrlichen Organismus umschlingt. An die „unersättlichen“ Parteiführer richtet der Verfasser die Frage, was sie aus der Armee machen wollen, wenn czechisch, polnisch, slovakisch, slovenisch, croatisch und serbisch nicht nur Regiments-, sondern Dienst- und Commandosprachen werden; was die Officiere beginnen sollen, die aus einem Regiment in's andere versetzt werden und keine gemeinschaftliche Sprache finden; was die höheren Führer mit polyglotten Meldungen ihrer Patrouillenföhren anfangen, ob sie so viele Dolmetscher in ihrem Stab erhalten sollen, wie dann Corpsssprachen bestehen würden. Diese Gefahr sieht er heraufziehen, wenn die Schulen in allen Winkeln des Staates bei voller Beseitigung der deutschen Sprache nationalisirt werden sollen.

Der bekannte clericale Professor Sepp in München sagt in seiner neuesten Broschüre, betreffend die Geschichte der Deutschen in den Alpenländern, unter Anderem Folgendes: „Die politischen Führer der Slovenen suchen in den Massen ihrer Landsleute eine Art südslavischen Hussitismus wachzuziehen, und wenn dieses Bemühen auch bisher in Kärnten glücklicherweise fruchtlos blieb, so haben die Deutschen in Krain doch jedenfalls einen schweren Kampf zu bestehen. Die Vošnjak, Barnik und Genossen thun das Möglichste, um den czechischen und polnischen „Größen“ nachzueifern; die Entwicklungs- und Culturfreiheit ihres eigenen Stammes, der noch so unendlich viel zu lernen hat, genügt ihnen nicht; sie möchten gerne den Deutschen zum „Muß-Slovenen“ machen. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß der Gegensatz immer schärfer, der Streit immer heißer wird. Die Deutschen bedürfen ihrer ganzen Festigkeit und Ausdauer, um den heftigen Ansturm gegen ihre althistorische Stellung abzuwehren.“

Die „Agrarier Zeitung“ richtete einen scharfen Artikel gegen die Action der „Rechtspartei“ in Croatien, weil dieselbe eine Zertrümmerung der Union anstrebe und Croatien in unabsehbare Verwirrung zu stürzen drohe. „Wir kämpfen“, sagt das Blatt, „allerdings den Kampf um unser gutes Recht; allein nach Allem, was wir von Budapest und auch von anderwärts glaubwürdig in Erfahrung gebracht, ist man an maßgebender Stelle zur friedlichen, verfassungsmäßigen Austragung aller Controversen zwischen Croatien und Ungarn sehr geneigt, der Beruhigung und Ausöhnung Croatiens sehr gewogen. Darum kann und darf unsere Parole nicht heißen: „Bank und Kampf um jeden Preis“, sondern zu einer freundschaftlichen Verständigung, die ungarischerseits gewiß nicht perhorrescirt werden wird, ungeschweht die Hand zu bieten, muß unsere Aufgabe sein.“

Wiener Journale melden, daß der Berufung des czechisch gesinnten Statthaltereirathes German in's Unterrichtsministerium noch weitere Personalveränderungen in diesem Ministerium folgen sollen. Sectionschef Fidler, Ministerialrath Krumhaar und Sectionsrath Fleißner sollen in den Ruhestand versetzt werden. Zum Nachfolger des Sectionschefs

Fidler sei ein höherer Beamter aus der Provinz auserschen. Damit soll den Klagen der czechischen Blätter über das Vorherrschende centralistische Tendenzen in der Unterrichtsverwaltung abgeholfen werden.

Das ungarische Amtsblatt publicirt die Enthebung des Grafen Geza Szapary und die Ernennung des Grafen August Zichy zum Gouverneur von Fiume. Zichy wird auch das Amt eines Präsidenden der Fiumaner Marinebehörde bekleiden. Dem Grafen Szapary wurde die Würde eines ungarischen Obersthofmeisters verliehen.

Ausland.

Kronprinz Erzherzog Rudolf und dessen Gemahlin Frau Erzherzogin Stefanie werden am kaiserlichen Hofe in Berlin mit besonderer Auszeichnung behandelt. Die „Kreuzzeitung“ sagt über den Besuch des Kronprinzlichen Paares in der deutschen Kaiserstadt Folgendes: „Kronprinz Rudolf ist stets ein gern gesehener Gast in Berlin. Der Freundschaft, welche ihn mit dem Prinzen Wilhelm verbindet, und der herzlichen Zuneigung, deren er sich von Seite des Kaisers und des Kronprinzen erfreut, entspricht die aufrichtige Theilnahme und Hochachtung, welche die Bevölkerung Berlins dem erlauchten Kaisersohne entgegenbringt. Das innige Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn läßt den Besuch des Kronprinzen Rudolf stets als ein freudiges Ereigniß erscheinen, welches nicht allein im Königsschlosse, sondern auch vom Volke als solches empfunden wird. Zum ersten Male ist der Thronerbe Habsburgs von seiner erlauchten Gemahlin begleitet, zum ersten Male erteilt eine österreichische Kronprinzessin Berlin die Ehre eines Besuches. So sei denn der erlauchten Dame ein herzliches, ehrerbietiges „Willkommen“ zugerufen!“

Ganz Deutschland bereitet sich für die Lutherfeier vor. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt: „Der Geist der religiösen Toleranz, der mit dem Geiste des wahrhaften Evangeliums Hand in Hand geht, hebt die deutsche Lutherfeier hoch hinaus über das Niveau confessionellen Zwistes. Indem das evangelische Deutschland den großen Reformator feiert, verpflichtet es sich ja, treuer Hüter und Verwalter seines geistigen Erbes zu sein. Wie könnte es aber dieser Verpflichtung nachkommen, ohne den Pflichten der Toleranz in gewissenhafter Weise obzuliegen! So trägt denn die vierhundertjährige Jubelfeier, an deren Vorabend wir jetzt stehen, in sich selbst wohl die Gewähr dafür, daß kein Mißklang ihre schöne Harmonie stören werde.“

Die Berliner „National-Zeitung“ bemerkt über das gesteigerte österreichische Heeresbudget: das Geld sei gut angelegt, Oesterreich besitze jetzt ein trefflich organisiertes Heer, es habe Besseres geleistet als Frankreich und Rußland. Doch beruhe die Zukunft dieses Heeres auf seiner Einheitlichkeit und diese, in der deutschen Dienstsprache und im deutschen Commando sich ausprägend, möge gewahrt werden.

Mittels königlichen Ukases wurde im Kreise Zajcar in Serbien wegen Renitenz gelegentlich der Ablieferung der Waffen der Belagerungszustand proclamirt. Der serbische Ministerrath beschloß, auf Grund der Verfassung wegen der ernststen Lage im Inneren des Landes das Pressgesetz, sowie das Gesetz über das Vereins- und Versammlungsrecht zu suspendiren und in Presssachen die Präventivcensur einzuföhren.

Das Journal „Liberal“ erwähnt eines Gerüchtes, wonach der König von Portugal aus Ueberdruß über die liberalen Agitationen sich mit dem Gedanken trage, zu Gunsten des Kronprinzen abzudanken.

In Berliner Kreisen macht es großes Aufsehen, daß Großfürst Wladimir von Rußland, der

die Einladung, während der Anwesenheit des Kronprinzen Rudolf nach Berlin zu kommen, ursprünglich angenommen hatte, erst am nächsten Sonntag dort eintreffen will, an welchem Tage das Kronprinzenpaar vermuthlich schon abgereist sein wird. Man findet dieses demonstrative Fernbleiben des Großfürsten äußerst bezeichnend für das Verhältnis zwischen dem Petersburger und dem Wiener Hofe.

Wochen-Chronik.

Kronprinz Erzherzog Rudolf schloß die elektrische Ausstellung in Wien mit folgender, mit stürmischen Acclamationen begleiteter Rede: „Das Werk, das wir begonnen, wir haben es zu Ende geführt, und ohne Ueberhebung können wir es sagen, unsere kühnsten Erwartungen wurden weit übertroffen; einen großen Erfolg haben wir erzielt. Für die Industrie wurde ein Feld der Thätigkeit erschlossen, neue Bahnen eingeschlagen, für die Zukunft haben wir gearbeitet und das emsige Schaffen unserer wissenschaftlichen Commission gibt die Garantie, daß auf dem fruchtbaren Boden dieser Ausstellung Keime sich entwickeln werden, die noch reiche Früchte tragen müssen. Die dem geistigen Schaffen immer dienenden Bürgerkreise, Industrielle, den geistigen Adel, Künstler und Schriftsteller unseres Vaterlandes und speciell unserer Vaterstadt Wien, haben wir bei diesem Werke zur Mitwirkung vereinigt. Allen, die sich daran betheiligte, spreche ich heute meinen wärmsten Dank aus, insbesondere den beiden opferfreudigen Präsidenten, den Vicepräsidenten, der unermüdet, rastlos arbeitenden Direction, allen Mitgliedern und den Ausstellern, die durch ihre Leistungen den Erfolg ermöglichten. Mit Stolz hat es uns auch erfüllt, die Hilfe aller befreundeten Staaten und viele ihrer bewährtesten Männer an unserer Seite zu sehen. Des großen Publikums müssen wir heute mit Dankbarkeit gedenken, welches durch sein zahlreiches Erscheinen, durch sein hohes Interesse unseren Leistungen die beste Zustimmung gab und dadurch bewies, wie sehr es alle fortschrittlichen, culturellen und wissenschaftlichen Bestrebungen zu würdigen und zu schätzen weiß. Mit dem Gefühle können wir scheiden, daß wir unsere Aufgabe ehrenvoll gelöst haben, und unser schönster Lohn sei das Bewußtsein: Wir haben ein gutes Werk gethan.“

F.M.E. Erzherzog Johann hielt im militärwissenschaftlichen Vereine in Wien einen Vortrag über die Ausbildung der Soldaten. Der hochgestellte Redner forderte unter Anderem die Officiere auf, des großen Wortes Grillparzer's eingedenk zu sein: „In deinem Lager ist Oesterreich.“ Er hofft, daß im Gegensatz zu den in unserem Reiche an der Tagesordnung stehenden nationalen Sonderbestrebungen das österreichische Officierscorps jene Worte des Dichters ihren Mannschaften in's Gedächtniß rufe und in ihrer Seele das Bild der Zusammengehörigkeit unter einem Banner wachrufen werde. Mit dem Appell: „Drillet nicht, aber erziehet“ schloß der Prinz seine geistvolle, geradezu sensationelle Rede.

Der Präsident des Reichsgerichtes, Dr. Unger, der bekanntlich seit seinem Rücktritte vom Ministerposten auch die akademische Thätigkeit als außerordentlicher Docent wieder aufgenommen hat, sagte gelegentlich seiner ersten Vorlesung im neuen Wiener Universitätsgebäude: „Trotzdem man heute oft auf das Wort „Solidarität“ stoßt — man liest von der Solidarität der Regierung, der Vögel, der Croaten, der Slaven — so ist dieser Begriff nicht recht klar; ob unter einer solchen Solidarität der Nationen nicht die Solidarität des Staates leidet, ist freilich die Frage.“

Die Versammlung des unterösterreichischen Fortschrittsvereines acceptirte nachstehende

Resolution: „Der Verein anerkennt die Bemühungen der Vereinigten Linken, den Deutschen Oesterreichs die ihnen gebührende Stellung zu wahren, und wird auch dann fest zu seinen Abgeordneten halten, wenn dieselben zur Wahrung der Ehre der Deutschen Oesterreichs bis zur äußersten gesetzlichen Grenze gehen werden. Zugleich drückt der Verein den Wunsch aus, die deutschen Abgeordneten mögen sich zu einem nicht nur dem Wesen, sondern auch dem Namen nach deutschen Club vereinigen. Einen wirklichen Erfolg von den politischen und wirtschaftlichen Reformen erwartet der Verein erst dann, wenn im Reichsrathe ausschließlich die ehemals deutschen Bundesprovinzen vertreten sein werden.“

„Nemzet“ erfährt, daß demnächst ein Ausflug nach Bosnien unter Führung des Finanzministers v. Kallay und unter Theilnahme der österreichischen und ungarischen Delegationen stattfinden soll.

In einer in Wien abgehaltenen Arbeiterversammlung richtete der Arbeiterführer Peukert an die Arbeiter die Mahnung, sich von der gegenwärtigen Reichsrathsmajorität nicht betheiligen zu lassen, denn diese strebe allein die geistige Knechtschaft an.

General Franz Freiherr v. Philippovic wurde zum Banus von Croatien ernannt.

In mehreren Ortschaften Niederösterreichs, in der Steiermark, in Böhmen und Mähren wurden Flugschriften revolutionären und hochverräterischen Inhaltes aufgefunden.

In einigen Bezirken Serbiens erfolgte die Verhaftung radicaler Parteiführer und die Einführung des Belagerungszustandes.

In der Kohlengrube Montfield bei Accrington in England fand eine Explosion statt. Von hundertzehn Bergleuten sind bisher erst sechs aufgefunden worden.

Locale Nachrichten.

(Confiscirte Flugschriften.) Seitens der Staatssicherheitsbehörde in Laibach wurden viele Exemplare einer in slovenischer Sprache verfaßten und in Venedig aufgegebenen Flugschrift hochverräterischen Inhaltes confiscirt. Die Drucksachen befanden sich in einer größeren Kiste, deren Inhalt als „Weintrauben“ bezeichnet wurde. Im hiesigen Zollamte fand man es jedoch für nöthig, diese Sendung näher zu untersuchen, wobei nun der Schmuggel entdeckt wurde, der allerdings durch ein paar mit Trauben gefüllte Kisten in der oberen Reihe maskirt war. Die Sendung war an eine harmlose Frau in Laibach adressirt, die von der ganzen Sache nichts wußte.

(Communale Expertise.) Vier Mitglieder des Laibacher Gemeinderathes, ein Schnittwaarenhändler, ein Buchdrucker, ein Assuranzagent und — ein Rechnungsrath, sind nach Graz entsendet worden, um dort Studien über die Einrichtung der städtischen Sparcasse und die Verzehrungssteuerpachtung anzustellen. Nach einem gemeinsamen fröhlichen Souper fuhren die Herren dieser Tage nach Graz ab. Die Bevölkerung der Stadt kann auf den Erfolg dieses kostbaren Ausfluges in der That gespannt sein. Schade, daß kein der Sache Verständiger mitgefahren ist!

(„Slov. Narod“ contra „Jubski Glas“.) Der Personencultus, welcher zu Gunsten der Pervaken im „Slov. Narod“ gewerbsmäßig betrieben wird, — wir erinnern nur an die dort veröffentlichten Zustimmungs-Correspondenzen für Dr. Jarnik und Vosnjak, an die Wichtigthuerei mit den Jourfixlern, an die Reclamen für nationale Advocaten, die gewonnene Proceffe publiciren, u. s. w. — findet in einem anderen slovenischen Blatte, dem „Jubski Glas“, häufig eine unbarm-

herzige, zutreffende Kritik. In Folge dessen hat sich letzteres Blatt den grimmigen Haß der Narod-Gewaltigen zugezogen und kein Mittel bleibt unverfugt, um diesem Volksblatte die Existenz und Wirksamkeit zu erschweren. So hat denn auch „Slov. Narod“ jüngst mit großem Behagen dem „Jubski Glas“ das Tobtenglöcklein geläutet, indem er von dem erfolgten Eingehen des letzteren Blattes die Kunde brachte. Und siehe da — ein paar Tage nachher war „Jubski Glas“ wieder erschienen. Um nun für den lügenhaften Sterberbericht eine Entschädigung zu finden, brachte „Slov. Narod“ die Mähre, daß die „Nemskutari“ den redivivus „Jubski Glas“ mit Geld unterstützen, weil „ein Blatt, das die Nationalen anfallt, nicht eingehen darf“. — Wir brauchen wohl kaum zu constatiren, daß wir es hier mit einer neuen plumpen Lüge des „Slov. Narod“ zu thun haben. Wir möchten dem Letzteren rathen, seine Controversen mit „Jubski Glas“ allein auszutragen und die Liberalen hiebei außer Spiel zu lassen. Mit dergleichen läppischen Verdächtigungen werden die vom „Jubski Glas“ an ihren schwachen Seiten getroffenen Pervaken nicht weiß gewaschen. Es ist ein schlimmes Symptom für den Nimbus derselben, wenn man die Kundgebungen des Unwillens des Volkes über deren Mißwirtschaft auf Einflüsse der Gegenpartei zurückzuführen genöthigt ist. Die Deutschen können den Niedergang dieser Politiker ruhig abwarten, ihres Zuthuns braucht es nicht, um ihn herbeizuführen.

(Nationale Einseitigkeit.) Als angeblich der besonderen Erinnerung werth verzeichnet „Slov. Narod“ eine Aeußerung des Stanko Braz über die von Anastasius Grün herausgegebenen Volkslieder. Der Genannte soll nämlich darüber geschrieben haben: „Sie gefallen mir sehr gut. Aber ich hätte nicht geglaubt, daß Herr Graf dieser beschränkten Idee vom Patriotismus anhängt. Er nennt sie „Krainische Volkslieder“. Als wenn die Krainer eine eigenthümliche Menschenrasse wären. Ich hab' mich schon oft ausgesprochen, mündlich und schriftlich, daß die Völker nur durch das göttliche Zeichen der Sprache, nicht aber durch willkürliche politische Grenzen geschieden sind.“ Nun, vor Allem hätte Stanko Braz — von dem besonderen Deutlich der angeführten Aeußerung sehen wir ab — richtig citiren sollen, da Anastasius Grün sein Werk bekanntlich „Volkslieder aus Krain“ und nicht „Krainische Volkslieder“ nannte, was keineswegs genau dasselbe ist. Im Weiteren ergibt sich aus den mitgetheilten Worten, daß die Abneigung gegen die Begriffe „Krain“ und „Krainier“ und die Schwärmerei für ein Großslovenien unter den nationalen Exaltados, wie man sieht, schon vorlängst im Schwunge war. Sein Heimatland zu lieben, wie es Anastasius Grün liebte, mag solchen Herren als „beschränkte Idee vom Patriotismus“ vorkommen, wir halten es mit unserm gefeierten Dichter und ziehen diese Act von Patriotismus einer überspannten nationalen Schwärmerei vor. Wenn Stanko Braz übrigens wirklich gemeint hat, daß nur die Sprache die Völker scheidet und vereint, so befindet er sich mit der Geschichte und den thatsächlichen Verhältnissen im argen Widerspruch. Diese lehren vielmehr, daß staatlichen und culturellen Momenten zum Mindesten dieselbe einigende oder trennende Kraft innewohnt wie der Sprache. Um der Vergangenheit gar nicht zu gedenken und aus der Gegenwart nur zwei Beispiele anzuführen: man nehme Belgien und die Schweiz; sind das belgische und schweizerische Volk nicht eines trotz der Verschiedenheit der Sprachen, die in diesen Staaten gesprochen werden, und ist deren Scheidung nicht eine vollständige, eine innerliche und wesentliche? — (Aus dem Vereinsleben.) Die österreichische Gesellschaft „Vom weißen Kreuze“, deren Filiale für Krain ihren Sitz in Laibach hat, zählte

mit Ende September l. J. 1499 Mitglieder. — Die Generalversammlung der philharmonischen Gesellschaft in Laibach findet morgen Vormittag im Vereinslocale (Fürstenhof) statt. Die Direction wünscht die Anwohnung einer zur Fassung von Beschlüssen erforderlichen Mitgliederzahl.

— (Die philharmonische Gesellschaft in Laibach) gibt morgen um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags ihr erstes Saison-Concert. Programm: 1. Felix Mendelssohn: Ouverture zu „Fingalshöhle“ (Hebriden) für großes Orchester. 2. Niels W. Gade: „Erlkönigs Tochter“, Ballade nach dänischen Volksagen für Soli, Chor und Orchester. (Die Soli werden gesungen von den Fräulein Clementine Eberhart, Josefina Valentin und Herrn Johann Kosler.) 3. F. Massenet: Scènes pittoresques, Suite für Orchester: a) Marche, b) Air de Ballet, c) Angelus, d) Fête Bohème.

— (Luther=Feier.) Sonntag den 11. d. begeht die hiesige evangelische Gemeinde den 400. Geburtstag Luther's durch einen Festgottesdienst mit Chorgesang.

— (Der nächste Vereinsabend der Section „Krain“) ist am Montag den 12. d. im Clubzimmer der Casinorestauration mit folgendem Programm: Prof. Linhart: Ueber die Eisgrotte im Friedrichstein nächst Gottschee; Obmann Deschmann: Ein Beitrag zur Kartographie Krains.

— (Der erste Vereinsabend der Section „Krain“ in dieser Herbstsaison am 29. v. M.) war insbesondere der Besprechung von Vereinsangelegenheiten gewidmet. Nach den dem Ausschusse von mehreren Vereinsmitgliedern, die im verflossenen Sommer in die Triglaufette Ausflüge gemacht hatten, zugekommenen Mittheilungen erweist sich der von der krainischen Industrie-Gesellschaft oder dem Savizafalle längs der Komartschawand hergestellte Fußsteig, nebst welchem sich auch eine Drahtseilbahn zur Förderung des für Resonanzböden musikalischer Instrumente vorzüglichen Fichtenholzes aus dem Waldbestande in der Umgebung des ersten Savizafalles befindet, als so praktikabel, daß nunmehr die Passage an jener früher nur von schwindelfreien Personen ersteigbaren Felswand auch minder geübten Bergsteigern ermöglicht und der Besuch der Savizafälle im Triglaustock auch für Damen mit keinen Schwierigkeiten verbunden ist. Für diese wesentliche Förderung der alpinen Touristik in Krain wurde von der Versammlung dem Herrn Director Karl Luckmann, der sich die Verbesserung des besagten Weges besonders angelegen sein ließ, der verdiente Dank ausgesprochen. — Ein Vereinsmitglied, das den 9. September l. J. den Triglau erstiegen und behufs Fortsetzung der Tour am folgenden Tage längs der sieben Seen im Schutzhause unter dem Triglau über Nacht geblieben war, führte Klage, daß die Hütte wegen Mangels eines Plafonds gegen Sturm und Regen, wie es bei jener Uebernachtung der Fall war, nicht genügenden Schutz biete, während die Schutzhütte beim Doppelsee unter dem Titscherzacke vortrefflich angelegt und eingerichtet ist. Von dieser vorgebrachten Beschwerde wird der öfter. Touristenclub als Eigentümer der Schutzhütte wegen Beseitigung des Uebelstandes durch den Vereinsausschuß in Kenntniß gesetzt werden. — Anlaß zu einer längeren Debatte boten die von der Schwestersection „Küstenland“ übersendeten Statuten der im Schoße derselben gebildeten Abtheilung für wissenschaftliche Erforschung der Höhlen des Karstgebietes. Obmann Deschmann bemerkte dießfalls, daß ein besonderes Augenmerk darauf zu richten wäre, ob die zahlreichen Grotten Krains nicht etwa in urgeschichtlicher Zeit dem Menschen als Wohnstätten gedient haben. Einige Andeutungen hiefür sind vorhanden, so in der Gottscheer Grotte am Koslerneck, in einer Grotte bei Döbernitz, ferner in der mit eingestürzten massiven Felsblöcken bedeckten Grotte bei Rußdorf im Bezirke Melsberg; an diesen Orten sind bisher im Kalk-

sinter Menschentknochen und auch prähistorische Scherben gefunden worden. Um jedoch zu den Herdstätten der einstigen Grottenbewohner, die gewöhnlich am Eingange sich befanden, zu gelangen, müßte die mächtige Sinterschichte, die sich an den meisten dieser Localitäten seit der Urzeit gebildet hat, durchgestoßen werden; erst dann wären reichlichere Funde zu erwarten, und es hat die Annahme einige Berechtigung, daß die Bewohner Krains in der älteren Steinzeit Troglodyten gewesen seien, und daß bei fleißigem Nachforschen ähnliche Funde von Steinwerkzeugen in den hiesigen Grotten zu machen wären, wie sie in Frankreich und Belgien in großer Menge gemacht worden sind. In Anbetracht dieses bei der Grottenforschung zu verfolgenden Zweckes beschloß die Versammlung, daß die Section „Krain“ der küstenländischen Abtheilung für Höhlenforschung als Mitglied beitrete. — Wegen Festsetzung der ferneren Vereinsabende einigte man sich, daß monatlich je zwei derselben, und zwar jedesmal an einem Montage, in Intervallen von 14 Tagen abgehalten werden. Das jeweilige Programm wird durch die öffentlichen Blätter bekannt gegeben werden.

— (Ermäßigte Fahrkarten auf der Kronprinz Rudolfsbahn.) Wir machen die Mitglieder der Section „Krain“ darauf aufmerksam, daß nur noch mehr bis 15. d. M. Fahrkarten zu ermäßigten Preisen für die Vereinsmitglieder für die Route Laibach-Tarvis-Villach oder Pontafel und für die Zwischenstationen beim Ausschußmitgliede Herrn Witt, gegenüber dem Theater, zu haben sind, indem vom bezeichneten Zeitpunkte ab der durch die Vermittlung der Section „Austria“ dem Vereine zugekommene, nicht verwendete Vorrath an Fahrkarten rückgesendet werden muß. Die Fahrkarten haben zwar nur noch für dieses Jahr Gültigkeit, jedoch ist es für Vereinsmitglieder, die allensfalls in Geschäften öfters Fahrten auf der bezeichneten Route machen, angezeigt, von dieser Ermäßigung Gebrauch zu machen.

— (Mordversuch.) Am 5. d. M., in der 8. Abendstunde, trat ein bis heute noch unbekannter, gut gekleideter Mann in das Erdgeschos des in der Tirmau-Vorstadt in Laibach gelegenen Pfarrhofes mit einem Schriftstücke in der Hand und mit dem Begehren ein, den Herrn Pfarrer sprechen zu wollen, folgte sofort der vorausgehenden, den späten Besuch meldenden Köchin auf dem Fuße nach, warf sie im Vorzimmer zu Boden, versetzte derselben einen lebensgefährlichen Stich in die Hüfte und ergriff sofort die Flucht. Ueberdieß erhielt die Köchin durch die erfolgte Zertrümmerung der in Händen gehaltenen Petroleumlampe schwere Brandwunden.

— (Landschaftliches Theater.) Die letzten Abende waren meist der heiteren Muse gewidmet. Die Posse „Eine mit Talent“, unter den neueren Producten dieses Genres eines der besseren, dann Suppé's immer noch jugkräftige Operette „Juanita“ kamen in recht befriedigender Weise zur Aufführung; unter den Darstellern seien bei der erstgenannten Vorstellung Fräulein Hermann und Herr Romani und bei der zweiten die Damen Hermann, Palme und Bobhorsky-Keller, dann die Herren Martini, Romani, und Ander besonders erwähnt, auch der Chor hielt sich im Allgemeinen tüchtig. — Rozebue's „Pagenstreiche“, unseres Erinnerns hier seit längerer Zeit nicht gegeben, fanden eine freundliche Aufnahme; das Lustspiel liegt freilich dem heutigen Geschmacke etwas ferne, trotzdem sind dessen zahlreiche drollige Scenen noch immer erheitend und wirksam; die Hauptrolle des Pagen war in Händen des Fräuleins Stengel, welche dieselbe im Allgemeinen ganz annehmbar spielte, doch war sie zu viel „Naive“ und der resche und schneidige Zug, der diesem Pagen innewohnt, kam zu wenig zum Ausdruck. Die nächstbedeutende Rolle (Baron Stuhlheim) hatte Herr Niedt inne

und gab sie durchwegs wirksam. — Eine Novität waren „Die Spazier“, ein aus dem Französischen in's Deutsche transformirter schaler Schwank. Wir wissen zwar und haben es schon betont, daß die Direction, was gute Novitäten im Lust- und Schauspiel anbelangt, nicht gar große Auswahl hat, trotzdem würden wir für unseren Theil Reprisen guter, älterer Stücke derartigen Neuaufführungen, welche die damit verbundenen Kosten und die darauf verwendete Mühe voraussichtlich kaum lohnen, vorziehen. „Die Spazier“ — auch der Titel ist mehr als weit hergeholt — sind ein Stück, das sich durch nahezu vollständigen Mangel jeder Handlung und jeder irgend spannenden Situation auszeichnet und in dem auch die Träger sämtlicher Rollen bis auf zwei nichts Rechtes zu thun haben und nicht wissen, was sie damit anfangen sollen. Die Herren Romani und Niedt, als Inhaber der zwei größeren Rollen, wandten viel Fleiß auf dieselben und bemühten sich redlich, den Schwank über Wasser zu halten, was ohne ihre Schuld aber nur zum Theile gelang; in der That ist die bloße Gegenüberstellung zweier sogenannter Charakterfiguren, die zudem in mehr als einer Richtung an Unwahrscheinlichkeiten leiden, unmöglich geeignet, den Aufbau und die Handlung eines ordentlichen Stückes zu ersetzen. — Für den Anfang nächster Woche haben wir dagegen eine andere Novität zu erwarten, welcher ein glänzender Ruf vorangeht und die hoffentlich auch hier gehörig „einschlagen“ wird. Das gesammte Personale ist auf's Eifrigste mit dem Einstudiren des „Bettelstudenten“ beschäftigt und auch Costüme und Ausstattung will die Direction möglichst splendid herstellen.

— (Militärisches.) Dem Obersten Herrn Maximilian Köhler, übercomplet beim krainischen Landwehr-Schützen-Bataillon Laibach Nr. 25, Adjutanten beim Landwehr-Commando in Zara, wurde in Anerkennung seiner langjährig und vielseitig bewährten Dienstleistung der Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Taten verliehen. — Der Kaiser verordnete die Uebertragung in gleicher Eigenschaft des Oberstleutnants Herrn Albin Schwarz, Commandanten des küstenländischen Landwehr-Schützenbataillons Görz Nr. 74, zum krainischen Landwehr-Schützenbataillon Laibach Nr. 25. Ernannt wurden zu Oberleutnants die Lieutenants: Dr. Anton Huber von Dkrög, Franz Auer, Simon Goritschnig, Franz Bertold, Karl Jahnel, sämtlich des krainischen Landwehr-Schützenbataillons Laibach Nr. 25, im Bataillon, und Anton Koder des krainischen Landwehr-Schützenbataillons Rudolfswerth Nr. 24, im Bataillon. Im Landwehr-ärztlichen Officierscorps: zum Bataillonsärzten mit dem Range eines Regimentsarztes zweiter Classe und Hauptmannscharakter die Bataillonsärzte mit Oberarztenrang und Oberleutenantscharakter: Dr. Stanislaus Sterger des krainischen Landwehr-Schützenbataillons Laibach Nr. 25 und Dr. Rudolf Lautner des krainischen Landwehr-Schützenbataillons Rudolfswerth Nr. 24, Beide in ihren Bataillonen. Zum Oberstleutnant in der Artillerie: der Major Otto Gerstner des Feldartillerie-Regiments Freiherr von Hartlieb Nr. 12, im Regimente; zum Major: der Hauptmann erster Classe Karl Küper des Feldartillerie-Regiments Freiherr von Hartlieb Nr. 12, im Regimente. In der Infanterie zu Oberleutnants: die Lieutenants Johann Zajbica und Felix Andrian des Infanterie-Regiments Freiherr v. Ruhn Nr. 17, Beide im Regimente. In der Jägertruppe zu Oberleutenants: die Lieutenants Maximilian Mathi und Berthold Gaisbauer des Feljäger-Bataillons Nr. 19, Beide im Bataillon. In der Artillerie: zum Hauptmann zweiter Classe: der Oberleutnant Alexander Milenkovic des Feldartillerie-Regiments Freiherr v. Hartlieb Nr. 12, im Regimente; zum Oberleutnant: der Lieutenant Julius Jenko

des Feldartillerie-Regiments Freiherr v. Hartlieb Nr. 12, beim Feldartillerie-Regimente Leopold Prinz von Baiern Nr. 13. In der Reserve, in der Jägertruppe: zum Oberleutnant: der Lieutenant Benedict Adam des Feldjägerbataillons Nr. 7, im Bataillon; zum Lieutenant: der Unterofficier Johann Hamacek des Feldjägerbataillons Nr. 13, beim Feldjägerbataillon Nr. 19. In der k. k. Kriegsmarine: zum Linien-Schiff-Fähnrich: der Seecadet erster Classe Johann Rudesch; im Stande der Marine-Commissariatsbeamten: zum Marine-Obercommissar erster Classe: der Marine-Obercommissar zweiter Classe Franz Labeiner; zum Marine-Obercommissar zweiter Classe: der Marine-Commissar Eduard Račić.

(Verlosung krainischer Grundentlastungsobligationen.) Am 31. v. M. wurden nachstehend verzeichnete Obligationen zur Rückzahlung ohne Prämie verlost: à per 50 Gulden: Nr. 213 und 468; à per 100 Gulden: Nr. 59, 112, 200, 245, 257, 394, 438, 609, 625, 685, 827, 848, 849, 935, 972, 1129, 1207, 1240, 1274, 1294, 1322, 1385, 1405, 1413, 1421, 1557, 1627, 1628, 1629, 1708, 1774, 1810, 1814, 1817, 1870, 1925, 1972, 1997, 2112, 2117, 2120, 2129, 2189, 2323, 2383, 2400, 2433, 2451, 2552, 2613, 2661, 2757, 2758, 2766, 2808, 2809, 2850, 2859, 2877, 3020, 3030, 3058, 3123, 3169, 3171, 3175, 3179, 3200, 3212; à per 500 fl.: Nr. 130, 177, 265, 293, 296, 315, 318, 344, 345, 413, 433, 456, 488, 508, 577, 678, 729, 764, 821, 822, 824; à per 1000 Gulden: Nr. 5, 11, 29, 133, 221, 331, 375, 380, 428, 437, 519, 573, 611, 621, 652, 669, 686, 687, 696, 769, 777, 1136, 1141, 1196, 1213, 1223, 1345, 1562, 1618, 1620, 1791, 1836, 1878, 1994, 2039, 2049, 2074, 2108, 2265, 2268, 2272, 2279, 2304, 2310, 2385, 2399, 2407, 2413, 2418, 2425, 2545, 2558, 2664, 2732, 2760, 2778, 2826, 2842, 2849, 2853, 2871, 2877, 2883, 2900, 2933; à per 5000 Gulden: Nr. 220, 278, 351, 370, 391, 461, 600; lit. A Nr. 366, im Betrage per 10.000 fl., lit. A Nr. 1310 im Betrage per 50 fl., lit. A Nr. 1445 im Betrage per 400 fl., lit. A Nr. 1584, im Betrage per 350 fl., lit. A Nr. 1626 im Betrage per 5000 fl., lit. A Nr. 1632 im Betrage per 5000 fl., lit. A Nr. 1661 im Betrage per 3400 fl., lit. A Nr. 1745 im Betrage per 500 fl., lit. A Nr. 1770 im Betrage per 5310 fl., lit. A Nr. 1810 im Betrage per 2290 fl., lit. A Nr. 1815 im Betrage per 2650 fl., lit. A Nr. 1818 im Betrage per 3550 fl. Hierzu von der verlostten Obligation mit Coupons Nr. 2690 per 1000 fl. der Theilbetrag per 240 fl., ferner von der verlostten Obligation mit Coupons Nr. 188 per 5000 fl. der Theilbetrag per 3760 fl.

(Die Grundentlastungs-Arbeiten in Krain) gehen in einigen Bezirken ihrer Beendigung entgegen. Die Bezirkshauptmannschaft Loitsch wird am 15. d. ihre Functionen in Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Angelegenheiten für die politischen Bezirke Loitsch und Adelsberg einstellen und wurden die noch zu erledigenden Angelegenheiten der Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach zur Durchführung zugewiesen.

(Die General-Versammlung) der Landwirtschaftsgesellschaft für Krain findet am 21. d. M. um 9 Uhr Vormittags im hiesigen Magistratsgebäude statt.

(Aus der Bühnenwelt.) Der auch in hiesigen Gesellschafts- und musikalischen Kreisen wohlbekannte k. k. Kammer- und Hofopernsänger Herr Emil Scaria wurde von der philharmonischen Gesellschaft zu New-York zu einem zwei-monatlichen Gastspiel für 50.000 Mark, freier

Station, freier Ueberfahrt für sich und seine Frau engagirt. Die Hälfte des Honorars wurde bereits in Wien deponirt.

Verstorbene in Laibach.

Am 21. October. Agnes Kliner, Gerichtsdieners-Witwe, 73 J., Floriansgasse Nr. 19, Altersschwäche.
 Am 22. October. Johanna Sipel, Keuschlers-Tochter, 3 J., Schwarzdorf Nr. 3, Diphtheritis.
 Am 23. October. Friedrich Andelmann, k. k. pensionirter Major, 78 J., Jakobsplatz Nr. 9, Magentrebs. — Paulina Winter, Näherin, 25 J., Polanastraße Nr. 11, Tuberculosis pulmonum.
 Am 25. October. Philipp Krizanič, Tabakverschleiers-Kind, 9 Mon., Polanastraße Nr. 18, Keuchhusten. — Maria Rozman, Tagelöhners-Tochter, 21 Tage, Gradenzdorf Nr. 3, Atrophie. — Josef Parkel, Kleinviehhändler, 36 J., Polanastraße Nr. 47, Lungentuberculose. — Reinhold Ambrosch, Reserve-Lieutenant, 28 J., Maria-Theresienstraße Nr. 16, Tuberculose.
 Am 27. October. Albina Podkraisk, Besitzers-Tochter, 1 J. 9 Mon., Aufrast Nr. 2, Kehlkopf- und Luftröhren-Group. — Anna Cvek, Inwohnerin (Witwe), 67 J., Polana-damm Nr. 14, Magentrebs.
 Am 28. October. Maria Sifrer, Amtsdieners-Gattin, 49 J., Rathhausplatz Nr. 7, Tuberculose.
 Am 4. November. Ludwig Rajgon, Posamentiers-Sohn, 3 Mon., Rosengasse Nr. 5, Krallen. — Franz Remeč, k. k. Telegraphen-Assistent, 32 J., Deutsche Gasse Nr. 7, Auszehrung. — Theresia Armič, Lehrers-Gattin, 33 J., Bahnhofgasse Nr. 10, Luftröhrenschwindel. — Leopold Porenta, Fleischer, 29 J., Petersstraße Nr. 83, Tuberculose.
 Am 6. November. Maria Cad, Inwohnerin, 74 J., Kubthal Nr. 5, Altersschwäche. — Augusta Ucak, Zimmermalers-Tochter, 2 1/2 J., Krafauerdamm Nr. 14, Laryngitis crouposa.

Im Civilspitale.

Am 23. October. Anton Jaler, Tagelöhner, 27 J., Perz-Happensfelder. — Am 25. October. Georg Paulin, Schuhmacher, 60 J., Lungentuberculose. — Andreas Kovina, Eisengießer, 59 J., chronischer Darmfatarth. — Am 27. October. K. Kriznar, Rauchsanglehrers-Kind, todtgeboren. — Valentin Pečar, Müller, 41 J., Dementia paralytica. — Gertraud Sterniša, Inwohnerin, 74 J., Wasserfucht. — Josef Bricek, Tagelöhners-Kind, 1 Mon., Lebensschwäche. — Am 31. October. Alfons Rits, Bäckergehilfe, 37 J., Lungentzündung. — Johann Bbačnik, Arbeiter, 53 J., Magentrebs. — Am 2. November. Maria Balasček, Magd, 23 J., chron. Lungentuberculose. — Am 3. November. Maria Kristanc, Arbeiterin, 35 J., Herzlähmung.

Witterungsbulletin aus Laibach.

November	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Tages-Maximum	Wint.-Minimum		
1	734.9	+ 6.4	+ 10.6	+ 2.0	0.0	Morgens Reif, heiterer Tag, Abends trübe.
2	741.8	+ 6.1	+ 10.3	+ 2.0	0.0	Sonnig, Abendroth, dann bewölkt.
3	740.2	+ 7.0	+ 10.8	+ 3.0	0.0	Heiter.
4	738.1	+ 6.2	+ 10.4	+ 1.0	0.0	Morgennebel, tagsüber heiter.
5	729.4	+ 7.9	+ 9.0	+ 6.0	30.3	Seit 5 Uhr Morgens Regen fast ohne Unterbrechung.
6	730.8	+ 7.0	+ 10.2	+ 3.8	0.0	Nebel, dann heiter, in den Alpen frisch gefallener Schnee.
7	731.1	+ 11.3	+ 12.2	+ 5.5	13.0	Trüber Tag, Nachts starke Regengüsse.
8	733.0	+ 11.5	+ 12.7	+ 10.0	18.4	Regen den ganzen Tag anhaltend.

Eingesendet.

Berehrliche Redaction!
 Anlässlich des letzten Zusammentrittes des Eisenbahnrathes — was waren da die Desiderata, die in nationalen Blättern verlauteten und die dem Vertreter der hiesigen Handelskammer an's Herz gelegt wurden? Anstellung slovenischer Beamter und Aufseher, Anbringung slovenischer Aufschriften an dem Stationsgebäude u. dgl. Man sieht, unsere Nationalen sind auch in dieser Beziehung noch immer die alten. Volkswirtschaftliche und materielle Fragen interessieren sie nicht, alles Dichten und Trachten hängt an nationalen Velleitäten und — an der Schaffung von nur ihnen zugänglichen Stellen.
 Laibach, 5. November 1888.

Hochachtungsvoll
 Ein Angehöriger des Handelsstandes.

Gesund und krank

hat einst ein tüchtiger Arzt als Titel für sein populär-medizinisches Werk gewählt und wohl zum größten Theil ist diesen schlagenden Worten die Aufmerksamkeit zu verdanken, welche das Buch im Publikum gefunden hat. Heute wollen wir auf

eine ebenfalls mit großem Beifalle aufgenommene Broschüre des Chefhospitalarztes Dr. med. Liebau, betitelt „Die Regenerationscur“, aufmerksam machen, in welcher dieser alte, an Erfahrungen so reiche Arzt insbesondere die Nothwendigkeit eines gefunden Blutes als unbedingt Erforderniß einer guten Gesundheit nachweist und zugleich beleuchtet, wie Tuberculose, Gicht, Rheumatismus, Scropheln, Epilepsie, Syphilis, Hämorrhoiden, Syphilis u. c. ihren Grund im kranken Blute haben.

Wer sich über Entstehung und rationelle Behandlung und Heilung dieser Leiden informiren will, lese diese in Laibach bei J. Giottini à 30 kr. erhältliche Broschüre. (1178)

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Stornenburg.

Ich habe Ihr Restitutionsfluid in einem sehr bösen Falle von Verrenkung des Sprunggelenkes angewendet und befriedigt dasselbe bewundernswerth alle Erwartungen, ebenso Ihr Blisten, den ich vorzüglich gefunden, wann immer ich ihn angewendet habe, und freut es mich, selbe Jedermann aufs Beste empfehlen zu können.
 Scawby, Lincolnshire, 21. Jänner 1879.

Mr. F. Barnard.
 Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer. (1145)

Man biete dem Glücke die Hand! 500.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen 50.500 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark 500.000, speciell aber

1 Gew. à M. 300.000	20 Gew. à M. 10.000
1 " à M. 200.000	56 " à M. 5000
2 " à M. 100.000	106 " à M. 3000
1 " à M. 50.000	253 " à M. 2000
1 " à M. 30.000	6 " à M. 1500
2 " à M. 20.000	515 " à M. 1000
1 " à M. 10.000	1036 " à M. 500
2 " à M. 5.000	29,020 " à M. 145
1 " à M. 3.000	
5 " à M. 2.000	19,468 Gewinne à M. 200,
3 " à M. 1.500	150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 157,000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer I. Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in II. auf M. 60.000, III. M. 70.000, IV. M. 80.000, V. M. 90.000, VI. M. 100.000, in VII. aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur fl. 3.50 kr. ö. W.
 1 halbes " " " 1.75 " "
 1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.
 Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. November d. J. zukommen zu lassen. (1286) 6-4

Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
 P. S. Wirdanken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den grossartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verlosungen bieten. D. O.

K. k.



conc.

Restitutionsfluid für Pferde

von

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

K. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker.

Dasselbe ist für die ganzen österreichisch-ungarischen und italienischen Staaten ausschliessend privilegiert und wurde in den Marstallungen Ihrer Majestäten der Königin von England, des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, des Königs von Schweden, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet

und dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc.

1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein untenstehendes Facsimile u. meine Schutzmarke trägt.



Echt zu beziehen:

Laibach bei Gabr. Piccolli, Apotheker, und Julius v. Trunkoczy, Apotheker; Klagenfurt bei Anton Führer und Peter Merlin; Krainburg bei Franz Dolenz.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.

1122

Joh. Kwizda
K. k. Hoflieferant

„The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: WIEN, Giselstrasse Nr. 1, im Hause der Gesellschaft.
Filiale für Ungarn: BUDAPEST, Franz-Josef-Platz Nr. 5, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Fres.	79,368,882.80
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1882	"	15,412,821.75
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	"	128,300,000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	"	67,185,575.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 25 Jahren eingereichten Anträge sich auf stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die	"	1,077,922.110.—

General-Agentur für Krain und Südsteiermark bei Val. Zeschko, Laibach, Triesterstrasse Nr. 3. (1861) 12—10

Im Verlag von Gressner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

1789-1848

Geschichte der großen französischen Revolution und ihrer Folgen.

Von CORVIN.

Circa 35 Lieferungen à 30 Pfennig.

Dieses Werk soll eine Ergänzung der nun bereits in 2. Auflage vorliegenden „Geschichte der Neuzeit“ (1848—1871) desselben Verfassers bilden. Da das ganze Manuscript sich in den Händen der Verlagsbuchhandlung befindet, ist ein rasches Erscheinen gesichert und werden wöchentlich 1 bis 2 Lieferungen ausgegeben. Der Preis der 3 Bogen starken Lieferung ist trotz der guten Ausstattung nur 30 Pfennig = 18 fr. 6. 29. 1259 3—1

Die spanische Weins-Großhandlung Vinador,

Hamburg u. Wien, Importhaus aller Ausländerweine, Rum u. Cognac, beschäftigt in den Provinzial-Departementen d. österr. u. ungar. Monarchie

Filialen

zu errichten. Gut accreditirte, bemittelte Persönlichkeiten, welche hierauf reflectiren, belieben sich behufs Kenntnisaufnahme der günstigen Bedingungen an das Wiener Haus zu wenden. (1283)

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XXII. STAATS-LOTTERIE

für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte.
12.240 Gewinnste im Gesamtbetrage von 208.900 Gulden

und zwar:
1 Haupttreffer mit 60.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer mit 20.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer mit 10.000 fl. Goldrente mit 12 Vor- und Nachtreffern, dann 20 Treffer zu 200 fl. Goldrente, endlich Baargewinne zu 100 fl., 80 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl. im Gesamtbetrage von 112.500 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 28. December 1883.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Infanteriehofe, sowie bei den zahlreichen Abzweigungen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, am 15. October 1883.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staatslotterie.

Epilepsie

und alle Nerven-Krankheiten heilt brieflich Spezialarzt
Dr. Killisch
in Dresden (Sachsen). Tausende Heilungen; goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. (1068) 100—35

Ueber die Heilkraft

des echten
Dr. Popp's

Anatherin-Mundwasser

gegen leicht blutendes Zahnfleisch, lockere Zähne und üblen Geruch aus dem Munde.

Nachdem ich das Anatherin-Mundwasser von Dr. S. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, einige Zeit gebraucht und die wohlthätige Wirkung desselben auf mein krankhaftes, leicht blutendes Zahnfleisch und lockere Zähne, welche wieder ihre Festigkeit erhielten, empfunden habe und auch den üblen Geruch im Munde beseitigt sehe, so fühle ich mich angenehm veranlaßt, diesem Mundwasser das wohlverdiente Lob zu ertheilen und es Jedermann bestens anzurathen.

Franz Schragel m. p., Beamter des k. k. Haupt-Jollantes. Zu haben in Laibach bei G. Karinger, J. Svoboda, Julius v. Trunkoczy, G. Birsich, G. Piccolli, Apotheker; Vaso Betricic, J. Virfert, Galanteriewaarenhandlungen; Gd. Wabr, Parumeur; G. Lahnig, Gb. Krüper; in Adelsberg: J. Kupferschmid, Apotheker; Gurkfeld: A. Böhmich, Ap.; Adria: J. Warts, Apotheker; Krainburg: G. Schmitt, Apoth.; Rudolfswerth: G. Nizoli, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken und Galanteriewaarenhandlungen Krains. (1048) 5—5

Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft.

Wir beehren uns die P. T. Consumenten der Kohle unserer steirisch-krainischen Werke Trifail-Sagorn-Graßnigg in Laibach davon zu verständigen, daß wir nach wie vor den directen Verkehr mit unseren Laibacher Kunden aufrecht erhalten werden und daß wir alle Einleitungen getroffen haben, daß die an unsere commercielle Direction in Wien zu richtenden Aufgaben seitens unserer Werke stets prompt und zufriedenstellend zur Ausführung gelangen. Die commercielle Direction.

! Sicherer Lotto-Gewinn!

Feine Liqueure

Ambo-Terno-Zusammenstellung von 1—90. — Die Spielreihen Grundzahlen. Einzelne Nummern nur 10 Kr. Wien, Neubau, Burggasse Nr. 86. (1262)

F. Müller's

Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

J. Casali's Nefse,

k. k. priv. Liqueur-Fabrik aus Triest, in Wien (gegründet 1792). V., Griesgasse Nr. 21.

A. Mayer's

Flaschenbierhandlung

(rückwärts der Kosler'schen Bierhalle) empfiehlt vorzügliches

Märzenbier

aus der 1254 8—1
Brauerei der Gebr. Kosler
in Kisten zu 25 und 50 Flaschen.

Das billigste reichhaltigste u. bestunterrichtete finanzielle Börsen- und Verlosungs-Blatt

für Sparende, Capitalisten und Börse-Interessenten, ganz, bloß fl. 1.30 Informationen, Probe-Exempl. gratis und franco. Wien Schottenring 15. 1076 20—15

An das Privat-Publikum!

(Siehe unsere vorhergehenden Anzeigen.)

Unsere zehnte Monats-Dividende pro October a. c.

beträgt fl. 24.40 per Einlage à fl. 500.—,

" " 12.20 " " à " 250.—,

" " 4.88 " " à " 100.—,

und kann täglich zwischen 9 und 12 Uhr an unserer Cassa erhoben werden. — Nach den Provinzen geschieht die Auszahlung mittelst Postanweisungen. — Die Capitalrückzahlungen finden ohne jedweden Abzug statt, u. zw. für Beträge bis zu fl. 500.— gegen 30tägige, bis zu fl. 1000.— gegen 60tägige, bis zu fl. 5000.— und darüber gegen 90tägige mündliche oder schriftliche Kündigung.

THEODOR NODERER & CO.,

protokollirtes Bank- und Lombard-Geschäft,

WIEN, I., Schottenring 5, Heßgasse 7, im 1. Stock.

Übernehmen Aufträge für die Wiener Börse zum Ein- und Verkaufe aller im officiellen Cours-Blatte notirten Effecten gegen mäßige Provision und prompte Ausführung.

1248 4-2

Kieler-Sprotten

in feiner goldgelb geräucherter Waare aus erster Hand.
Verfande in Kisten ca. 220 Stück Inhalt 1 fl. bis 1.50
2 Kisten 1 Poststück 1 fl. 68 bis 2.50

Speckbücklinge

größte beste Waare.
in Kisten von 45-50 Stück entb. 1 fl. 68 fr.
franco gegen Nachnahme.

Bei ergiebigen Gang bringe die äußersten Notirungen in Anwendung.

Prima grobkörniger Caviar

ff. Waare, mild gefalzen.
in Kisten à 1 Ko. 3 fl. 30 fr., 2 Ko. 5 fl. 10 fr., 4 Ko. 9 fl. franco.
Preislisten über sämtliche Artikel meines Waarenlagers gratis und franco.

Hochachtungsvoll (1252) 4-1
H. Kreimeyer, A. L. Mohr Nachfl.
See- und Consum-Artikel-Export. Ottensen bei Hamburg 1883.

Dankfagung.

Ich erhielt aus einer Versicherung auf Todesfall, worauf nur zwei Jahresraten bezahlt waren, von der Lebensversicherungsgesellschaft **Gresham in London** eine namhafte Summe auf das Prompteste ohne jeglichen Abzug ausbezahlt.

Angenehm finde mich verpflichtet, dem General-Repräsentanten in Laibach Herrn **Guido Zesch**, sowie der Gesellschaft besten Dank öffentlich zu sagen — die Gesellschaft **Gresham** Jedermann auf das Wärmste empfehlend, wodurch Jedermann die Zukunft seiner Familie gesichert findet.

Heiligen-Geist, Bezirk Gonobitz, am 30. Oct. 1883.

Anna Toinko.

Dr. Mich. Lederer, Zeuge.

Carl Assmann, Zeuge. (1256)

5 Streng bewahrte Geheimnisse der Frauen des großen Sultan Murad Efendi sind durch den berühmten Orientalisten Dr. Alfred Burg der Öffentlichkeit und zum Wohle der gesammten Frauenwelt herausgegeben worden.

Nr. 1. Das Geheimniß, so lange eine Dame lebt, einen blendendweißen sammtweichen Teint zu erhalten, ohne Schminke oder Puder, seine Falten oder Runzeln bis in das späteste Alter, das Gesicht wird blendend weiß und rein; für Unschädlichkeit vollste unbedingte Garantie.

Nr. 2. Das Geheimniß, schöne rosenrothe Lippen, herrliche lange Augenbrauen und perlweiße Zähne zu bekommen, überall vollste Garantie für Echtheit und Unschädlichkeit.

Nr. 3. Das Geheimniß, blendendweiße volle Arme, Waden und Busen zu bekommen, ohne Arznei, mit nur einfacher Einreibung einmal des Tages, selbst die magersten Arme, Waden, Busen werden voll und üppig; vollste Garantie für Unschädlichkeit.

Nr. 4. Das Geheimniß, lästige Haare im Gesichte zu entfernen, dafür fehlende Haare am Kopfe zu ersetzen, das Ausfallen der Haare zu verhindern, den ganzen Körper in ein wohlriechendes Aroma, wie Veilchen, Rosen, Nelken, Maiglöckchen zu umhüllen.

Diese alle 5 Specialitäten zusammen kosten insgesamt nur 5 fl. 42 Kr., jede einzelne Specialität kostet 1 fl. 10 Kr., bei Versendung 15 Kr. mehr; Alles mit vollster Garantie.

**Destillerie der Pariser Parfumerie-waren-Fabrik, (1197) 6-3
Wien, II., Rix.**

Bett-Flaumen u. Federn

beforgt (1258) 3-1

Albert Trinker in Laibach.

Wer sich einen solchen Weyl'schen heizbaren Badestuhl kauft, kann sich in grösster Bequemlichkeit täglich warm baden.
Zu einem 30° R. warmen Bade gehören nur 5 Kübel Wasser und 1/2 Ko. Kohlen.



Preis fl. 30 franco Laibach.

Das Baden in den Weyl'schen Badestühlen ist viel bequemer und gesünder als in den bisher üblichen Badewannen, da die Lage des Badenden eine Ansammlung des Blutes in den unteren Körpertheilen gänzlich verhindert und die Athmungs-Organen entlastet.

Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

L. WEYL,

k. k. Priv.-Inh., Wien

Stadtgeschäft **Kärntnering 17, Fabrik Landstr., Hauptstrasse 109.**

Wannen, Doucheapparate, Closets, Eiskästen und Bierkühler für Wirthe sind stets fertig. (1231) 20-4

Vom Erfinder Herrn Professor **Dr. Meidinger** ausschließlich autorisirte Fabrik für

Meidinger-Ofen.

H. Heim, Ober-Döbling bei Wien, Niederlage: WIEN, I., Kärntnerstrasse 42, Filiale: BUDAPEST, Thonethof.

Beste Regulir-Füll- und Ventilations-Ofen.



Große, rasche Heizkraft bei geringer Ofengröße; vollständigste und einfachste Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall aller Pagens; Beseitigung der lästigen strahlenden Wärme; billigste Heizung und lange Dauer des Ofens; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohres. Heizung bis zu 3 Zimmern durch nur Einen Ofen. (1189) 15-14
Centralluftheizungen für ganze Gebäude.

**MEIDINGER-OFEN
H. HEIM**

Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thüre eingegossen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Geheime Cerno-Secco-

Instructionen

sind nur allein vom Professor R. v. Orlice, Schriftsteller der Mathematik, Weiten-Berlin, zu haben. Die **Cerno-Gewinnste** sind jetzt großartig, welche Professor von Orlice mit dieser neuen, geheimen **Reservat-Combination** erreicht. — Prospecte gratis und franco. — Wir wünschen ihm Glück zu dieser neuen Errungenschaft. (1254) 5-1 **D. R.**

Technicum Mittweida
— Sachsen —
1235
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. — 20-3

Henri Nestlé's Kindernährmehl.

Vollständigste Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.

Eine Dose 90 kr.
Großes Ehren-Diplom.

Goldene Medaillen bei verschiedenen Ausstellungen
Zahlreiche Atteste erster medicinischer Autoritäten.
FABRIKSMARKE.

Henri Nestlé's condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:
Bei den Herren **Wilh. Mayr, Apoth., G. Piccoli, Ap., Jul. v. Trnkoczy, J. Swoboda, Apoth.,** und in allen Apotheken Krains. (1211) 10-10

**Johann Hoff's
Malzextract-Gesundheitsbier.**

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Function der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit. Preis per Flasche 56 fr.

**Johann Hoff's
Brust-Malzextract-Bonbons.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malzextract Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 60, 30, 15 und 10 fr.

Verdienst-Diplom der Intern. Sanitäts-Ausstellung in London 1881 für Stoffe der Medizin und für Apparate zur Förderung der Gesundheit.

UNTERSCHRIFTEN:

Ihre Majestät Königin Victoria von England. — Se. königl. Hoheit Herzog von Edinburg. — Spencer, Ausstellungs-Präsident. — John Eric Erichsen, Präsident des Comités. — Mark H. Judge, Sekretär.

**Johann Hoff's
Concentrirtes Malzextract.**

Für Brust- u. Lungenleidende, veraltete Husten, Katarrhe, Kehlkopfleidn. — Von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. — In Flacons à 1 fl. und à 60 fr.

**Johann Hoff's
Malz-Chocolade.**

Sehr nährend und stärkend für Körper- und nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohl schmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuss als zu aufregend unterzagt ist. ¼ Kilo-Paket à fl. 1.80, 90 und 60 fr., ½ Kilo-Paket à fl. 2.40, 1.60 und 1.—

Gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Entkräftung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, bewährteste Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit.

58mal prämiirt. | Gegründet 1847.

An den Erfinder und einzigen Erzeuger der echten Malzextract-Präparate Herrn

JOHANN HOFF, k. k. Hoflieferant, k. k. Rath,

Hoflieferant fast aller Souveräne Europas, Wien, Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstraße 8, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2.

Anerkennungen und Bestellungen von hohen und höchsten Personen im Jahre 1882: Die kaiserlichen Hoheiten Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzog Friedrich, k. Hoheit Prinzessin Marie von Wales, Prinzessin von Oldenburg, Prinzessin Reuss, kgl. v. Serenach, Vorleserin Ihrer Majestät unserer erhabenen Kaiserin, Ihrer kais. Hoheit Prinzessin Marie Valerie englische Königin, die Familie Metternich, Grafen Gallas, Karaschinsky, Batthyanyi, Kemmer, Se. Exc. K. K. Philippovic, Graf Burmbrand u. c. Empfohlen durch ärztliche Capacitäten, die Professoren Dr. Vamberger, Schrötter, Schöngler, Granichsätten und viele Andere in Wien

Fünf allerneueste Heilberichte und Danksäuerungen vom September 1883 aus Wien und der Provinz.

Hunderttausende, die bereits ganz aufgegeben waren, sind durch die Johann Hoff'schen Malzpräparate (Malz-Extract-Gesundheitsbier) gerettet worden und haben ihre Gesundheit zurückerlangt und erfreuen sich heute derselben. (Selbstausgesprochene Worte der Genesenen.)

Guer Wohlgeborn!

Durch ein volles Jahr litt ich an schmerzhaftem Magenkatarrh und Husten, vergebens waren alle Arzneimittel, bis ich Ihre vorzüglichen Johann Hoff'schen Malzpräparate gebrauchte; nach einigen Monaten hörte das Husten gänzlich auf, der Appetit stellte sich wieder ein und meine Gesundheit wurde durch Ihr Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier völlig hergestellt. Empfangen Sie meinen innigsten Dank. Gleichzeitig lege ich ein Dankschreiben in ungarischer Sprache bei und wollen Sie dieses in weitesten Kreisen bekanntmachen.

Mezőföveváros.

Dr. Alois v. Nagy, Pfarrer.

Guer Hochwohlgeborn!

Ich erlaube um sofortige allerhöchste Uebersendung von 12 Flaschen Ihres Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und zwei Beutel Malzbombons gegen Postnachnahme. Ich constatire mit Vergnügen, das ich Ihre Fabrikate sehr gern gebrauchte und selbe mir auch wohl bekommen und heilkräftig sind.

St. André bei Villach, am 5. September 1883.

M. v. Peichl, Director's-Gattin.

Ärztliche Heil- u. Anerkennung.

Guer Wohlgeborn!

Beehre mit Ihnen die angenehme Mittheilung zu machen, daß sich die Johann Hoff'schen Malzpräparate bisher bei allen meinen Kranken, welche an Respirationsbeschwerden, Appetitmangel, Verdauungsschwäche schon seit längerer Zeit laborirten, mit Erfolg bewährt haben, weshalb ich neuerlich Sie freundlichst erlaube, gegen Postnachnahme unter der Adresse Herrn Johann Quischall in Wrün" 28 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier und 3 Beutel Malzbombons zu verabsuchen.

Grottau, am 9. September 1883.

Dr. Josef Fröde, praktischer Arzt.

Warnung.

Man fordere nur die ersten echten Johann Hoff'schen Malzpräparate mit der durch das k. k. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn einregistrierten Schutzmarke (Bildniß des Erfinders). Dem unechten Erzeugnisse Anderer fehlen die Heilkräfte und die richtige Vertheilung der Joh. Hoff'schen Malzpräparate und können nach Aussage der Aerzte schädlich auf die Gesundheit wirken.

Die ersten, echten, schleimlösenden Joh. Hoff'schen Brust-Malzbombons sind in blauem Papier. Man fordere bei Ankauf ausdrücklich nur solche.

Johann Hoff'sche Malzextract-Bonbons in blauen Packeten zu 60, 30, 15 und 10 fr.

Paris. London. Budapest. Graz. Hamburg. Frankfurt a. M. New-York.

Sämmtliche Joh. Hoff'sche Malzpräparate sind 58mal von Kaisern und Königen ausgezeichnet worden.

Jeden üblen Geruch

aus dem **Munde** tilgt die

k. k. priv. Eucalyptus-Mund-Essenz

von **M. Dr. C. M. Faber zu Wien** augenblicklich und nachhaltig, gleichgiltig ob derselbe aus dem Munde, dem Magen, der Lunge oder Nase herrührt, da selbe das einzig existirende Antisepticum ist, welches ob seiner absoluten Unschädlichkeit nicht nur zum Ausspülen des Mundes verwendet, sondern auch verschluckt und inhalirt werden kann, um den üblen Geruch an der Quelle zu beben. Die Eucalyptus-Mundessenz ist in allen Apotheken und renommierten Parfümerien der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes zum Preise von 6. W. fl. 1.20 per Flacon vorräthig. Direkte Bestellungen von mindestens 3 Flacons werden porto franco effectuirt vom eigenen Versand-Depôt **in WIEN, I., Bauernmarkt Nr. 3.**

Um nur 1 Gulden

inbegriffen Porto- und Expeditionskosten (noch dazu auf Wunsch auch gegen Zahlung nur nach Empfang unten angeführter Prämien) offeriren wir ein Probe-Abonnement auf ein Vierteljahr unserer von ersten Autoritäten anerkannten, gebrügten, reichhaltigen illustrierten Zeitschrift mit dem vollständigen Romane, der seit 16. Mai fortläuft, dazu noch ein sehr schönes Oelfarben-Druckbild oder ein einbändiges Werk als Gratisprämie. Es genügt also, mittelst einer Correspondenzkarte zu abonniren und man erhält allsogleich Bild und Zeitschrift zugesandt. — Probenummern gratis und franco.

Die Administration der illustrierten Blätter,
Wien, VIII. Alserstrasse Nr. 47.

Bettstätten, (1243) 6-2
Blasenschw., Pollut., u. c. in den schlimmsten Fällen heilt in kurzer Zeit sicher und für immer. Prospect u. beglaub. Zeugnisse gratis. **F. C. Bauer, Specialist, Chaur-de-Fonds (Schweiz.)**

Keine Preissteigerung

18-1 trotz des hohen Kaffeemarktes. (1264)

A. B. ETTLINGER, Hamburg,

Weltpost-Versandt,

empfeilt wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei franco Emballage unter Nachnahme.

- | | | | |
|--|------|--|------|
| Kaffee per 5 Ko. = 10 Zoll-Pfd. 1/2 W. | 3.45 | Caviar Ia. Pass 4 Ko. Inh. | 7.50 |
| Bio fein kräftig | 4.10 | milde gesezt. " 2 " | 4.05 |
| Cuba grün kräftig | 5.— | Hummerfleisch zart p. 8 Ds. | 4.25 |
| Ceylon blaue grün kräftig | 5.20 | Lachs frisch gekocht p. 8 Ds. | 4.25 |
| Goldjawa extrafein mild | 5.95 | Sardines à l'huile p. 1/2 Ko. p. 4 Ds. | 7.50 |
| Perlkafee hochfein grün | 4.45 | Appetit-Sild pikant p. 18 Ds. | 7.60 |
| Afr. Perl Mokka echt feurig | 7.20 | Aal in Gelee fein p. 8 Ds. | 4.20 |
| Arab. Mokka edel feurig | 4.70 | Ochsenzunge 1/2 Ko. p. 4 Ds. | 8.10 |
| Sambul-Kaffee-Mischung | 2.30 | Sardellen echt Brab. 2 Ko. Inh. | 7.50 |
| Sougo-Thee fein per Kilo | 3.50 | Matjesheringe Delic. 5 Ko. F. | 2.60 |
| Conchong-Thee fein | 4.— | Sprossen geräuchert f. p. 2 Kat. | 2.55 |
| Familien-Thee extrafein | 4.— | Jamaika-Rum Ia. 4 Liter | 4.10 |